

Fono Live

Ein Champion aus Braunschweig

287 Teilnehmer aus 32 Ländern bewarben sich dieses Jahr um einen der begehrten drei ersten Plätze beim Münchner Internationalen Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik. Nach drei schweißtreibenden Wochen blieben schließlich fünfzehn glückliche Gewinner übrig. Der erste Preis wurde allerdings nur einmal vergeben: sensationell errang ihn im Fach Klavier der 21jährige Braunschweiger Hans-Christian Wille. Nach 20 Jahren endlich wieder ein Klavier-Champion aus der Bundesrepublik!

Niveau der Gipfelstürmer

Die beiden Schlußkonzerte, das erste mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter dem umsichtigen Hans Zender, das zweite ein Kammermusikabend, offenbarten im Gegensatz zu den vergangenen Jahren ein erstaunliches Niveau. Schade nur, daß sich die jungen Gipfelstürmer zumeist hinter belanglosen Virtuosenstückchen versteckten. Gerne hätte man Bach, Beethoven, Mozart oder Schubert gehört – doch daran trauten sie sich nicht.

Auch die Fähigkeiten des Klavier-Siegers waren nur hinter vorgehaltener Hand auszumachen. Wille wählte Prokofieffs C-dur-Konzert, das er freilich hinreißend spielte. Mit strikt eingehaltenem Rhythmus und einer ungewöhnlich souveränen technischen Disziplin, ohne sich dabei in Äußerlichkeiten zu verlieren. Ein großes Talent, von dem das Jury-Mitglied Orazio Frugoni gar meinte, daß es ihn an den jungen Benedetti-Michelangeli erinnere.

Hart auf den Fersen: Amerikaner und Japaner

Wille hart auf den Fersen war die 29jährige Amerikaner-

rin Marioara Trifan (2. Preis), die derzeit einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in Köln hat. Im Schlußkonzert fing sie den skurrilen Witz bei Ravels „Scarbo“ mit vitalem Zugriff ein, zeigte aber auch Empfindsamkeit, die ihr die Türen zur Klavier-Romantik öffnen müßte. Zwischen ihr und dem bulligen dritten Preisträger aus Japan, Kenji Watanabe (26), der sich mit Liszt und Rachmaninow vorstellte, lagen jedenfalls Klavierwelten.

Im Fach Flöte konnte sich Irena Krstic-Grafenauer

einen zweiten Preis erobern. Schon vor fünf Jahren holte sich die 22jährige Jugoslawin, inzwischen Soloflötistin beim Bayerischen Rundfunk, einen dritten Preis. Gemessen an der Perfektion, mit der sie sich im G-dur-Konzert von Karl Stamitz die Begeisterung des Publikums erkämpfte, bleibt die Feststellung von Jury-Mitglied Hans-Peter Schmitz (Berlin) nicht ganz verständlich, daß es ihr für den ersten Platz „an künstlerischer Souveränität“ fehle. Auch hier ist Japan im Vormarsch: Zwei dritte Preise gingen an Shigenori Kudo (26), Mitglied des Philharmonischen Orchesters in Lille, und an Hideaki Shakai (26).

2. Preis im Orgelfach für Ludger Lohmann

Mit einer überaus leidenschaftlich vorgetragenen Fantasie und Fuge über B-A-C-H von Max Reger rechtfertigte Ludger Lohmann (25) aus Herne seinen zweiten Preis im Fach Orgel. Den dritten Preis errang der Pole Karol Golebiowski (25), der über seine Talente im Schlußkonzert leider den Mantel eines dreiminütigen, nicht sonderlich schweren Ausschnittes aus „L'Ascension“ von Olivier Messiaen hüllte.

Hans-Christian Wille



Enttäuschung bei den Russen, die sich diesmal im Fach Duo Violine/Klavier mit einem zweiten Platz begnügen mußten. Der Geiger Pavel Vernikov (27) aus Odessa und sein Moskauer Partner Konstantin Bogino (29) ließen mit zwei Sätzen aus der Violinsonate von Joseph Haas aufhorchen, deren Brahms-Anklänge sie mit hinreißender Attacke herausmeißelten. Ganz anders das deutsche Geschwisterpaar Peter und Gabriel Rosenberg (3. Preis): zwei übersensible Musiktanten, denen Atmosphäre wichtiger scheint als kernige Kraft.

Erstmalig auch die Baß-Brummer dabei

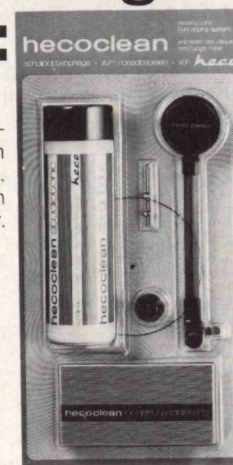
Zum erstenmal wurde der Wettbewerb auch für Kontrabaß ausgeschrieben: 24 Mitstreiter aus zwölf Ländern traten an. Das Rennen machte schließlich ein Japaner, Michinori Bunya (28). Für ihn reichte es allerdings nur zum zweiten Platz, den er jedoch mit dem 1973 komponierten Kontrabaßkonzert des Österreichers Erich Urbanner glänzend unter Beweis stellte. Jiri Hudec (26) aus Brünn und der Österreicher Joseph Niederhammer (25) teilten sich Rang drei. Vor allem hier reagierte das Publikum der beiden Schlußkonzerte im Münchner Herkulessaal ausgesprochen höflich. Denn obwohl sich das, was aus den gurgelnden Tiefen dieses Rieseninstruments zutage gefördert wurde, oftmals nur schwer orten ließ, gab es für die akrobatischen Leistungen der Kontrabassisten besonders viel Beifall.

Fazit stimmt hoffnungsvoll

Hoffnungsvolles Fazit: es scheint, als hätten wir wieder Anschluß gefunden. Von Hans-Christian Wille werden wir sicherlich – auch via Platte – bald mehr hören. Orazio Frugoni: „Seine Entwicklung könnte weit führen, wenn er jetzt keinen Blödsinn macht und Hunderte von Konzerten gibt.“ Wille, dem dies galt, hat's hoffentlich vernommen...
Volker Boser

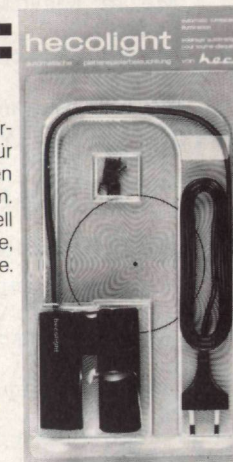
Damit Sie kein Stäubchen auf Ihren Platten hören, geschweige denn sehen:

Das neue Naßabspiel-system mit überragenden Pflegeeigenschaften. Auf alle gängigen Plattenspieler montierbar.



aber alles andere:

Die neue Plattenspielerbeleuchtung für professionelles Anspielen von Schallplatten. Automatisch und manuell schaltbar. Einfache, schonende Montage.



Hecoclean und Hecolight: Zubehör von *heco* Schmitt.

Heco Hennel + Co GmbH · D 6384 Schmitt/Ts. · Alleinverfater Österreich: Kapsch AG, Wien